

Mehrsprachige leben länger: Warum wir Latein brauchen

Latein bereitet bei Jugendlichen wohl mehr als andere Sprachen die Grundlage für ein breites Kulturverständnis - und für ein gesundes Leben.



Jede Menge wissenschaftliche Evidenz belegt, dass Bildung und sozioökonomischer Status ein gesundes, langes Leben fördern. Bildung ist übrigens hierzulande immer noch erblich - Vermögen sowieso. Ein solcher sozioökonomischer Kontext von Bildung hat auch mit der flexiblen menschlichen Natur zu tun, wie historische Muster belegen:

Mit dem Sesshaftwerden, vor etwa 10.000 Jahren, entstanden patriarchal-hierarchische Gesellschaften. Von seltenen demokratischen Episoden abgesehen, pflegten seitdem über die Jahrtausende wenige Mächtigen einen Lebensstil, der allenfalls in seinem Überfluss ungesund war - die Gicht kennt man ja auch als „Krankheit der Könige“. Generell zeugen Herrscher viele Kinder und widmen sich neben Jagd und Krieg den Künsten und Wissenschaften. Immer schon war Wissen Macht. Die Mehrheit des „Fußvolks“ dagegen rackert sich ab und krepirt früh wegen Kriegen, Krankheiten und Mangel.

Diese sozioökonomischen Grundmuster leben bis heute fort, etwa in neokolonialen Wirtschaftsbeziehungen etc.; weltweit taucht das Recht des Stärkeren mit den neuen Oligarchensystemen wieder auf, den Glamour besorgen bekanntlich die „Epstein-Netzwerke“. Wie eh und je grenzen sich die neuen Privatherrscher durch einen verrückt-aufwendigen Lebensstil von einer digital ausgebeuteten und gegängelten Masse ab - und lassen aufwendig zur eigenen Unsterblichkeit forschen. Wie eh und je halten sie sich genehme Wissenschafts- und Bildungseliten, denen sie selbst in der Regel nicht angehören. Gegen ihre Forschungsetats sind übrigens die öffentlichen Hände der europäischen Staaten schon lang nicht mehr konkurrenzfähig. Folgerichtig verschieben sich die Machtverhältnisse.

Zurück zum Thema der gesundheitsfördernden Wirkung von Bildung: Studien zur Mehrsprachigkeit zeigen erstaunlich direkte bio-psychologische Zusammenhänge: Mehrsprachlich aufgewachsene Menschen (zwei oder mehr Sprachen fließend) altern gesünder und geistig regsamer, Demenzerkrankungen ereilen sie etwa fünf Jahre später als Menschen mit einer einzigen Muttersprache. Ein früher, mehrfacher Spracherwerb stimuliert den Aufbau einer „neuronalen Reserve“ im Gehirn, welche Resilienz und Flexibilität bis ins hohe Alter steigert. Sprachenlernen später im Leben verbessert zumindest Gedächtnisleistungen. Welch starkes Argument für die Mehrsprachigkeit in Gesellschaft und Schule - vor allem auch bei Kindern mit Migrationshintergrund. In Kindergarten und Schule sollte daher neben Deutsch flächendeckend muttersprachlicher Unterricht angeboten werden, und möglichst früh eine Drittsprache für alle, etwa Englisch. Kostet natürlich Geld, die Rendite fließt aber - zeitverzögert zwar - mit Garantie reichlich.

Ein menschengerechtes Bildungssystem vermeidet daher jegliches Einsparen von Sprachunterricht - vom Kindergarten bis in die Oberstufe. Natürlich - dass man nur per Latein denken lernt, ist arroganter, wissenschaftlich nicht belegbarer Unsinn. Aber Latein bereitet wahrscheinlich mehr als andere Sprachen in den sich entwickelnden Jugendlichen die Grundlage für ein breites Kulturverständnis und für einen gesunden und engagierten Lebensstil. Ob der KI-Unterricht einen solchen Bildungswert entfalten kann, darf bezweifelt werden.

Es bleibe dahingestellt, ob sich die Schule tatsächlich jeder neu durchs Dorf getriebenen (digitalen) Sau annehmen muss.

Dr. Mag. Kurt Kotrschal, Prof. Univ. Vienna i. R., Sprecher der AG Wildtiere am Forum Wissenschaft & Umwelt. E-Mails an: debatte@diepresse.com

Mehrsprachige leben länger: Warum wir Latein brauchen



A) Vor dem Lesen

- Sammeln Sie gemeinsam an der Tafel sämtliche Sprachen, die in Ihrer Klasse gesprochen werden.
- Beschreiben Sie, in welchen Situationen Ihres Alltags Sie unterschiedliche Sprachen verwenden (z. B. in der Familie, mit Freundinnen und Freunden, in der Schule, im Internet ...).
- Nehmen Sie Stellung zu folgender Aussage: „In einer Welt mit Übersetzungs-Apps und KI ist es weniger wichtig geworden, mehrere Sprachen zu beherrschen.“



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- Arbeiten Sie die zentrale These des Leitartikels heraus.
- Erläutern Sie die Bedeutung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Gleichberechtigung für die Gesamtargumentation.
- Setzen Sie die im Text genannten individuellen Motive gegen das Kinderkriegen in Beziehung zu den strukturellen Rahmenbedingungen.
- Beurteilen Sie, inwiefern die Autorin politische Verantwortung für die demografische Entwicklung einfordert.



C) Textproduktion

Situation: Im Rahmen einer Schulveranstaltung zum Thema „Sprachenlernen“ halten Sie als Schülerin bzw. Schüler eine Rede vor Ihren Kolleginnen und Kollegen sowie Lehrpersonen. Verfassen Sie eine **Meinungsrede** und bearbeiten Sie die folgenden Arbeitsaufträge:

- Geben Sie die für Ihre Rede relevanten Aussagen des Artikels wieder.
- Setzen Sie sich mit den Argumenten des Autors zur Bedeutung von Mehrsprachigkeit und Sprachunterricht auseinander.
- Kommentieren Sie die Rolle von Sprachenlernen in Schule und Gesellschaft auch im Zusammenhang mit digitalen Übersetzungstechnologien.
- Appellieren Sie in Ihrem Sinne an Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgaben

- Ihre Schule plant eine Ausstellung zum Thema „Sprachen in unserer Schule“.
- Entwickeln Sie eine Idee für einen kreativen Beitrag zu dieser Ausstellung (z. B. Plakat, interaktive Station, Videobeitrag oder Präsentation).
- Erläutern Sie, welche Botschaft über Mehrsprachigkeit Sie dadurch vermitteln möchten.
- Präsentieren Sie Ihr Ergebnis in der Klasse.